



Holzchnitt von Max Unold zu Flauberts „Julian“ (Maréesgesellschaft)

## OTTO FLAKE / VORWORT ZUM NEUEN ROMAN

Bei einem Roman, der, um den Roman zu retten, darauf ausgeht, die Form des Romans zu sprengen, ist es erlaubt, ein Vorwort voranzustellen.

Bildende Kunst läuft mit vollen Segeln von den behaglich bewohnten Küsten des Realismus, Impressionismus durch die glückliche Ausfahrt des Expressionismus auf die unbefleckte Insel des Abstrakten, die sich vielleicht zu einem neuen Kontinent weiten wird; Lyrik quillt aus geöffneter Tiefe des Simultanen; Benn, Ehrenstein, Sternheim formten die Novelle des Unbürgerlichen — der Roman ist nicht über den Expressionismus hinausgelangt.

Der neue Roman wird möglich sein durch Vereinigung von Abstraktion, Simultanität, Unbürgerlichkeit. Es fallen fort konkrete Erzählung, Ordnung des Nacheinander, bürgerliche Probleme, erobertes Mädchen, Scheidungsgeschichte, Schilderung des Milieus, Landschaftsbildung, Sentiment.

Thema des alten Romans: gegebene Verhältnisse, in die ein Moment der Erregung oder Auflehnung kommt, Kampf, Sieg des Bestehenden, Abgang des Aufrührers durch Selbstmord oder anerkannte Harmonie, das alles ist rührende, aber unverbindliche Tragik, der das letzte fehlt, Entschlossenheit, Denkkraft, wahre Souveränität des Individuums.

Was war der Roman, soweit er nicht als verbreiterte Erzählung auftrat? Eine Kunstform, in der die Gestaltung des Weltbilds versucht wurde. Seine höchste Form war der Entwicklungsroman, es ging einer durch die Fülle der Erscheinungen und unternahm es, ihren Sinn zu finden. Guter Gedanke, aber das Machtverhältnis war falsch gesehen: